

Atompolitik in Slowenien

Nuclear Heritage Die Hinterlassenschaften der Atomkraft des ehemaligen Jugoslawien, sowohl militärischer als auch sogenannter "friedlicher" Nutzung, um Strom zu produzieren, wurden in den letzten Jahren klarer und besser dokumentiert, nachdem wichtige Archive geöffnet wurden und die involvierten Personen begannen, offen zu reden. Das entstehende Bild der historischen Entwicklung ist alles, nur nicht positiv.

Historischer Überblick

In den späten 1940ern befahl der jugoslawische Präsident Josip Broz Tito die Einrichtung des Atomprogramms, wahrscheinlich sah er die Entwicklung von Atomenergie als einen Schlüssel für weitere wirtschaftliche Entwicklung an. Jugoslawiens frühe Forschung profitierte enorm von der Zusammenarbeit mit Norwegen, besonders bei der Wiederaufbereitung, und zu einem geringeren Grad auch von der Sowjetunion. Konkurrierend mit dem zivilen Forschungsprogramm initiierte Tito ein Atomwaffenprogramm. Sicherheitsbedenken und der Wunsch nach internationaler Anerkennung spielten dabei wahrscheinlich auch eine Rolle bei der Entscheidung, atomare Abschreckung aufzustellen.

In den 1960ern beendete Tito das Atomwaffenprogramm aus zwei Gründen: erstens auf Grund des Atomunfalls am Vinca Atominstitut am 15. Oktober 1958, bei dem sechs Menschen verstrahlt wurden und einer von ihnen starb. Der zweite Grund waren die riesigen Kosten des Projektes.

1974 wurde das Waffenprogramm wiederbelebt, nachdem Indien, mit dem Jugoslawien um die Führung in der Bewegung der Blockfreien Staaten konkurrierte, eine Atomwaffe testete. Es hausierte nun unter dem Namen "Programm A" und wider-

sprach Jugoslawiens Mitgliedschaft am Atomwaffensperrvertrag seit 1970.

Der Mangel an Enthusiasmus unter Atomwissenschaftler*innen und unzureichende finanzielle Mittel sind oft zitierte Gründe, weshalb Jugoslawiens Kurs hin zur Atomwaffenmacht letztlich nicht erfolgreich war und 1987 beendet wurde.

In den 1970ern wechselte der Fokus von Jugoslawiens zivilem Atomprogramm von der Forschung zur Atomstromproduktion. 1981 ging das erste und einzige Atomkraftwerk des Landes in Krško in Betrieb. Aber die Tschernobyl-Katastrophe im April 1986 führte zu einem Moratorium, welches zuerst vom slowenischen Parlament und dann vom Bundesrat angenommen wurde, und das die gesamte atomkraftbezogene Forschung in Jugoslawien beendete.

1992, nach der Abspaltung Sloweniens, Kroatiens, Mazedoniens und Bosnien-Herzegowinas, schufen Serbien und Montenegro den neuen Staat, genannt Bundesrepublik Jugoslawien, welcher bis 2003 existierte, dann aber vom Staatenbund Serbien und Montenegro ersetzt wurde. Montenegro erklärte seine Unabhängigkeit 2006, nachdem es beinahe 90 Jahre Teil Jugoslawiens gewesen war.

Mitte bis Ende der 1990er Jahre begannen Wissenschaftler*innen vom Atomforschungsinstitut Vinca in der Nähe Belgrads, welches einer der Hauptwissenschaftsstandorte Jugoslawiens war, Bedenken über die Sicherheit der über 40 Kilogramm Kernbrennstoff aus hoch angereichertem Uran und der 2,5 Tonnen abgebrannte Brennelemente zu äußern, die in Vinca gelagert wurden. Im August 2002 wurde der Abtransport von 48 Kilogramm auf 80% angereicherten Urans von Vinca zum russischen Atomreaktoren-Institut in Dmitrowgrad, Russland, organisiert.



Foto: Falk Beyer

Atomkraftwerk Krško im August 2009

Atomkraft in Slowenien

In Slowenien gibt es mehrere Atomanlagen: einen Atomreaktor in Krško, den ehemaligen Uranabbau in Žirovski Vrh bei Škofja Loka und das Atomforschungsinstitut "Jožef Stefan" mit seinem Forschungsreaktor "TRIGA" in Ljubljana. Ein zentrales Lager für niedrig- und mittelradioaktiven Müll befindet sich in Brinje bei Ljubljana.

Uranabbau

In Žirovski Vrh wurden die Abfälle des angrenzenden Uranabbaus in der Vergangenheit gelagert. Das Berg-

